

Inhaltsverzeichnis

1. Teil

Jahre der Vorbereitung

I.	Mein Name	2
II.	Meine Herkunft	5
	Die kurzen Jahre mit Mutter	5
	Die mütterliche Familie	11
	Die väterliche Familie	18
	Mein Vater und seine Ehe mit Wika, der jüngeren Schwester meiner Mutter	20
III.	Meine Schulzeit	29
	An der Oberschule in Hamborn	29
	Hebräischer Unterricht in der Schulzeit	45
IV.	Meine Studienzeit	54
	Das Erlebnis des Schabbat bestimmt meinen Entschluß, Rabbiner zu werden	54
	Joseph Kliersfeld wird mein Freund, mein Studiengenosse und schließlich mein Schwager — Ein glückhafter, gemeinsamer Weg	58
	Studium an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin	64
	Meine Abschlußarbeiten an der Hochschule	66
	Meine Doktorarbeit an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg	76
	Die Bitternisse des Jahres 1933, in dem ich promovierte: Der 1. April, eine lebensgefährliche Krankheit und ein gütiger Doktorvater	79
V.	Rabbiner in Göttingen (1935—1938)	91
	Rabbiner in einer bedrohten, verängstigten Judengemeinde, die um ihr Leben, um ihre Kinder, um ihre Zukunft bangt	94
	Predigten unter Aufsicht der Geheimen Staatspolizei	97

XV

Anklagen wegen „Rassenschande“ und Devisenschiebung	108
„Oma Müller“ adoptierte den jungen Rabbiner als ihr „Rabbikind“ — Die ganze Gemeinde wird zu einer Familie, die voller Wärme und Vertrauen sich um ihren Rabbiner schart	109
Begegnung mit deutschen Akademikern	116
Bezirksrabbiner von Südhannover	122
Seelsorger in schwerer Zeit	128
Rat und Hilfe für verzweifelte Auswanderer	136
Konzerte in der Synagoge und Freundschaften fürs ganze Leben	144
Abschied von Göttingen	157

2. Teil

Jahre der Erfüllung

I.	Alijah und Wiedergeburt	166
	Die Jugendalijah und mein erster Besuch in Palästina	166
	Meine Jahre in Jerusalem, November 1938 bis Februar 1942	171
	Ich werde Mitglied der Haganah	178
	Ich suche meinen Platz in Israel	190
	Mein Entschluß Fürsorge zu studieren, um als Probation Officer Kriminelle zu behandeln	199
	Fürsorge-Studium in Jerusalem	201
	Meine Schlußarbeit in der Fürsorgeschule und Gedanken über Kinderdörfer, Kinderheime und Pflegeheime	206
II.	Probation Officer in Haifa	213
	Jugendgerichtshilfe in den Haifa- und Galiläa-Bezirken (1942—1950)	213
	Erste Kriminologische Studien, ihre Ergebnisse und Anwendungen	232
	Die Schaffung eines Zentrums zur Rettung verwahrloster Kinder in Haifa	255

III.	Staatsgründung und neue Aufgaben in Israel	274
	Geburtswehen	274
	Direktor einer kleinen Abteilung im Sozialministerium	280
	Mein Memorandum über eine Gefängnisreform und meine Ernennung zum Delegierten in der „Social Defence Section“ der Vereinten Nationen	284
IV.	Die Reform der Gefängnisse	304
	Die Entwicklung des Gefängnisystems in Israel	304
	Ernennung zum Direktor der Gefängnisverwaltung	310
	Minister Schitrit unterstützt meine Reformmaßnahmen	310
	Israel Schochat, einer der ersten zionistischen Pioniere, ist der Berater meines Ministers und steht mir zur Seite	312
	Meine Beziehungen zum Generalinspektor der Polizei und zur Polizei überhaupt	318
	Dozent an der Polizeischule	323
	Die Gefängnisse und die öffentliche Meinung	328
	Die Gefängnisbauten im englischen Palästina und im jungen Israel	335
	Komplette Lehrwerkstätten und zivile Lehrkräfte	343
	Wege in der Gefängnisreform	345
	Das Gefängnispersonal und seine Umerziehung	347
	Die Errichtung der Abteilung für Soziale Fürsorge	353
	Ein unglückseliger Beginn der sozialen und psychologischen Arbeit	354
	Die notwendige Entlassung des ersten Leiters der Fürsorgeabteilung führt zu einem ernsten Anschlag auf mein Leben	364
	Esther Gabriel übernimmt die Leitung der Fürsorgeabteilung	371
	Auflehnung gegen die Beschäftigung von Frauen in den Strafanstalten	376
	Der ehrgeizige Intrigant Abraham Schachar hetzt den Minister auf	378
	Außenminister Mosche Schareth schaltet sich ein	387

Mein Beschluß, acht Gefängnisbeamte zu Sozialfürsorgern auszubilden	392
Esther Gabriel legt ihr Amt nieder, Viktoria Nissim wird Leiterin der Abteilung	395
Die ärztliche Betreuung in den Gefängnissen	403
Das Problem der Psychopathen	407
Probleme mit den Psychologen	410
Die Klassifizierung der Gefängnisse	416
Die Klassifizierung der Strafgefangenen	424
Empfangskomitees in den Gefängnissen	430
Das Befreiungskomitee	434
V. Kriminologische Forschung in den Gefängnissen	442
Die Kriminologische Forschung, Beitrag zum Verständnis der gegenwärtigen israelischen Gesellschaft	442
Der politische Zionismus der Europäer und seine Bedeutung für die Kriminalität dieser Bevölkerungsgruppe in Israel	446
Die Motive der orientalischen Juden für ihre Einwanderung nach Israel. Ihre Erwartungen, Enttäuschungen und deren Einfluß auf ihre Kriminalität	452
2000 Jahre Geschichte der orientalischen Juden als Ursachen für unterschiedliche Kriminalität in verschiedenen ethnischen Gruppen	455
Die Geschichte der irakischen Juden und ihre Kriminalität in Israel	456
Die Geschichte der jemenitischen Juden und ihre Kriminalität in Israel	462
Die Geschichte der nordafrikanischen Juden und ihre Kriminalität in Israel	468
Entwicklungen in der Kriminalität unter den orientalischen Gruppen, ein Schlüssel zum Verständnis von gesellschaftlichen Problemen und ihre Lösungen in Israel	476

VI.	Abschied vom Gefängnisdienst	
	Tragische Ereignisse und zertrümmerte Träume	481
	Arabischen Terroristen gelingt ein Gefängnisausbruch	481
	Ich erstatte David Ben-Gurion und der ganzen Regierung Bericht über die Geschehnisse	484
	Der ägyptische Spion Achmed Ali Achmed Osman, „der Journalist“, Organisator des Ausbruchs	486
	Die Regierung ernennt eine Untersuchungs- Kommission	496
	Ein Sicherheitsexperte wird zum Direktor der Gefängnisverwaltung ernannt, ich werde wissenschaftlicher Direktor	496
	Die Einengung meiner Befugnisse führt zu dem Beschluß, den Gefängnisdienst zu verlassen	499
VII.	Die Kriminalität unter den Juden in den Ländern der Diaspora und in Israel	506
	Gastvorlesungen am Kriminalwissenschaftlichen Institut der Universität Köln	506
	Die Literatur über die Kriminalität unter den Juden in einigen europäischen Ländern bis zum Zweiten Weltkrieg	511
	Die Ursachen für die Unterschiede zwischen der Kriminalität unter den Juden in der Diaspora und den Völkern, in deren Mitte sie lebten	513
	Der Charakter der Kriminalität unter den Juden in der Diaspora	518
	Europäische Kriminologen über die Ursache für die „typisch-jüdischen“ Verbrechen	521
	Kriminologische Studien in Israel zeigen, daß Umfang und Charakter der Kriminalität durch die Berufsschichtung der Bevölkerung, nicht durch ihre Rassenzugehörigkeit bestimmt wird	534
VIII.	Fünf Jahre lang Kriminologe in Nordamerika	536
	Das „Treatment-Demonstration Project“ im Clinton-Gefängnis im Staate New York	536

Mein Weg zum „Center for the Study of Crime, Delinquency and Corrections“ der Southern Illinois University	543
Mein erster Besuch in Amerika: „From Sing Sing to Alcatraz“	544
Vier Jahre Kriminologieprofessor an der Southern Illinois University (1969—1973)	555
Mitarbeit am „Black American Studies Program“	560
IX. Heimkehr	566
Rückkehr nach Israel und zur Seelsorge	566
Das Trauma des Jom Kippur-Krieges vom Oktober 1973	569
Wunden, die der Krieg in die Seelen mancher Soldaten geschlagen hat	574
Freiwilliger Helfer bei der Behandlung von Schellschock-Patienten	577
Psychotherapeut in der israelischen Verteidigungsarmee	583
Mitgliedskarte Nr. 100 der israelischen Gesellschaft für Psychotherapie	585
Die Heilung der Wunden, die der Jom Kippur-Krieg geschlagen hat	590
Die Invaliden, ihre Frauen und ihre Kinder	596
Die Bemessung der Invalidität der Schellschock-Patienten — ein ungelöstes Problem	601
Das Schellschock-Trauma: Ursachen, Persönlichkeit und Prognosen	606
Aus Einzel- und Gruppenbehandlung von Schellschock-Patienten erwächst die Teilnahme des Therapeuten an dem Leben der Patienten und ihrer Familien	614